



FUKO 2026

So geht Hamburg!

Kommunikationskonzept der Fußverkehrsstrategie

29.09.2026

Die Fußverkehrsstrategie

Zehn Punkte für einen guten Start!

Mobilität für alle stärken: Zehn Punkte für mehr Attraktivität und Sicherheit im Fußverkehr

Die zehn Punkte für einen guten Start enthalten vor allem bei der Erstellung der Fußverkehrsstrategie bereits angelaufene oder geplante kurz- und mittelfristige Maßnahmen und Projekte. Impulse aus dem Bearbeitungsprozess der Fußverkehrsstrategie sind eingeflossen. Die Punkte sollen Grundlagen dafür legen, dass das Zufußgehen in Hamburg allen Menschen unabhängig von ihrem Alter und ihren Lebensumständen noch mehr Spaß macht. Sie sollen zur Gestaltung von sicheren und als sicher empfundenen Räumen für den Fußverkehr beitragen und haben das Potenzial, schnell zu spürbaren Verbesserungen zu führen.

1. Daten für den Fußverkehr



© BVM

2. Leitprojekt „Zu Fuß zur Haltestelle“



© BVM

3. Wege ausbauen und den Bestand erhalten



© Planersocietät/ plan&rat

4. Wege freihalten



© Planersocietät/ plan&rat

5. Mehr Sicherheit durch mehr Sichtbarkeit



© Planersocietät/ plan&rat

6. Zusammenspiel von Fuß- und Radverkehr verbessern



© BVM

7. Wartezeit verkürzen



© Planersocietät/ plan&rat

8. Orientierung verbessern



© Planersocietät/ plan&rat

9. Kommunikation verankern



© Planersocietät/ plan&rat

10. Strukturen festigen und Ressourcen sichern



© Planersocietät/ plan&rat



SO GEHT HAMBURG!

GESAMTSTÄDTISCHE

FUSSVERKEHRSSTRATEGIE

Impulse und Rahmenbedingungen für die Fußverkehrsförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg.



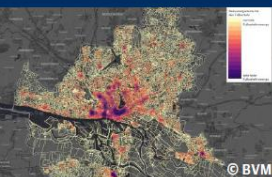
Die Fußverkehrsstrategie

Zehn Punkte für einen guten Start!

Mobilität für alle stärken: Zehn Punkte für mehr Attraktivität und Sicherheit im Fußverkehr

Die zehn Punkte für einen guten Start enthalten vor allem bei der Erstellung der Fußverkehrsstrategie bereits angelaufene oder geplante kurz- und mittelfristige Maßnahmen und Projekte. Impulse aus dem Bearbeitungsprozess der Fußverkehrsstrategie sind eingeflossen. Die Punkte sollen Grundlagen dafür legen, dass das Zufußgehen in Hamburg allen Menschen unabhängig von ihrem Alter und ihren Lebensumständen noch mehr Spaß macht. Sie sollen zur Gestaltung von sicheren und als sicher empfundenen Räumen für den Fußverkehr beitragen und haben das Potenzial, schnell zu spürbaren Verbesserungen zu führen.

1. Daten für den Fußverkehr



2. Leitprojekt „Zu Fuß zur Haltestelle“



3. Wege ausbauen und den Bestand erhalten



4. Wege freihalten



5. Mehr Sicherheit durch mehr Sichtbarkeit



6. Zusammenspiel von Fuß- und Radverkehr verbessern



7. Wartezeit verkürzen



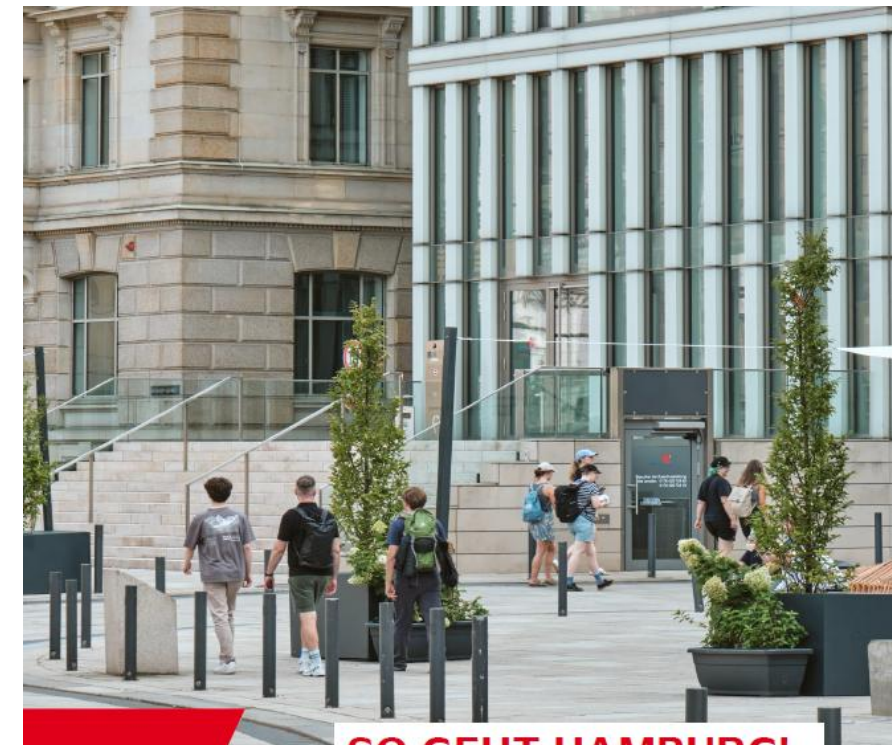
8. Orientierung verbessern



9. Kommunikation verankern



10. Strukturen festigen und Ressourcen sichern



SO GEHT HAMBURG!

GESAMTSTÄDTISCHE

FUSSVERKEHRSSTRATEGIE

Impulse und Rahmenbedingungen für die Fußverkehrsförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg.



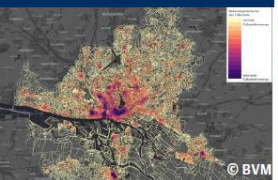
Die Fußverkehrsstrategie

Zehn Punkte für einen guten Start!

Mobilität für alle stärken: Zehn Punkte für mehr Aktivität

Die zehn Punkte für einen guten Start enthalten vor allem bei der Erstellung Bearbeitungsprozess der Fußverkehrsstrategie sind eingeflossen. Die Punkte noch mehr Spaß macht. Sie sollen zur Gestaltung von sicheren und als sicher

1. Daten für den Fußverkehr



2. Leitprojekt „Z Fuß zur Haltestelle“



6. Zusammenspiel von Fuß- und Radverkehr verbessern



7. Wartezeit verkürzen



H6 Stadtgesellschaft informieren und aktiv beteiligen

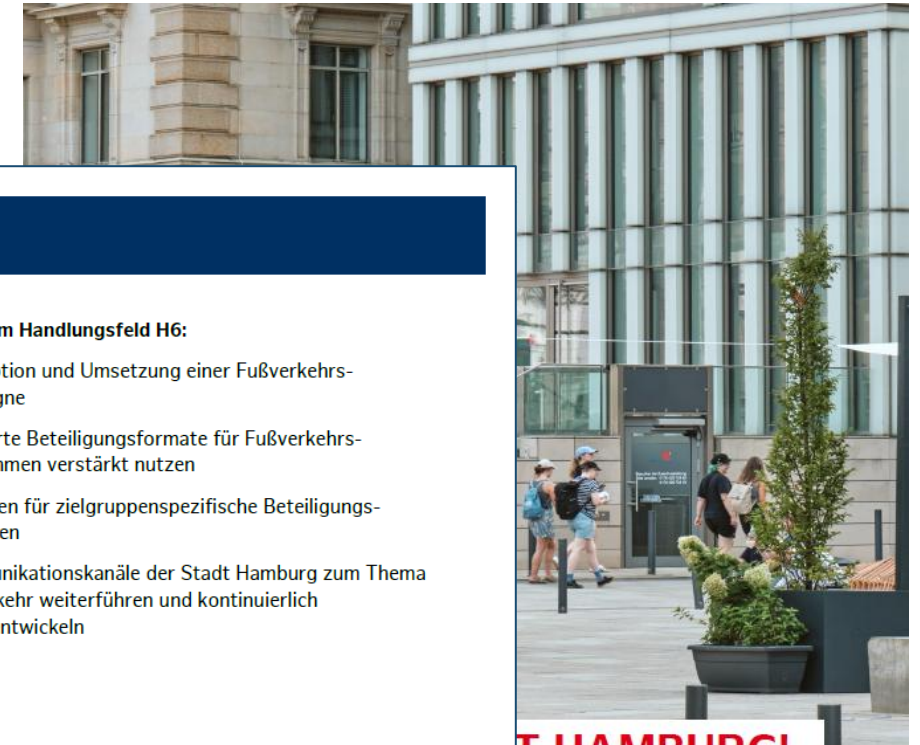
Mit dem Handlungsfeld "Stadtgesellschaft informieren und aktiv beteiligen" sollen Handlungsansätze gebündelt werden, die auf eine optimierte Kommunikation und Partizipation der Menschen in der Stadt bei Fußverkehrsprojekten setzen. Hierzu bedarf es eines übergeordneten Kommunikationskonzeptes, das ein abgestimmtes und einheitliches Vorgehen bei Beteiligungsverfahren gewährleistet. Auch bei einzelnen Beteiligungsverfahren zu konkreten Fußverkehrsprojekten (z. B. stadtteilbezogene Fußverkehrskonzepte) ist eine möglichst durchgehende und inklusive Beteiligung der Betroffenen sicherzustellen, um alle Zielgruppen einzubeziehen.

Strategische Ziele:

- Ein Kommunikationskonzept für die Umsetzung der Fußverkehrsstrategie und eine Kampagne für den Fußverkehr wird erarbeitet.
- Die Umsetzung der Handlungsoptionen der Fußverkehrsstrategie wird durch frühzeitige, transparente und kontinuierliche interne und externe Beteiligungsverfahren begleitet.
- Die Beteiligungsverfahren sind zielgruppengerecht, inklusiv und barrierefrei.

Handlungsoptionen im Handlungsfeld H6:

- HO6.1 Konzeption und Umsetzung einer Fußverkehrskampagne
- HO6.2 Etablierte Beteiligungsformate für Fußverkehrsmaßnahmen verstärkt nutzen
- HO6.3 Leitfaden für zielgruppenspezifische Beteiligungsverfahren
- HO6.4 Kommunikationskanäle der Stadt Hamburg zum Thema Fußverkehr weiterführen und kontinuierlich weiterentwickeln



T HAMBURG!
STÄDTISCHE
STRATEGIE

der

 Hamburg


Hamburg

Kommunikation von Anfang an



Warum ein Kommunikationskonzept?

- Gutes Kommunikationskonzept, um die Umsetzung der Fußverkehrsstrategie breit abzustützen
- Kommunikationskonzept intern (innerhalb der Verwaltung, gegenüber der Politik) und extern (allgemeine Öffentlichkeit, spezielle Zielgruppen)
- Umsetzung durch die Bezirksämter



Bausteine des Kommunikationskonzeptes



Bausteine des Kommunikationskonzeptes



Bericht

Inhalt

1.	Einführung	3
2.	Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für die Fußverkehrsförderung	4
3.	Konzeptionelle Überlegungen.....	6
4.	Kommunikation mit Konzept – Das Bausteinsystem.....	9
4.1	Die Bausteine	10
4.2	Kommunikation verwaltungsintern und mit den Verbänden.....	13
4.3	Erfolgskontrolle	14
5.	Empfehlungen.....	15
6.	Quellen	16
	Anhang.....	19

Bausteine des Kommunikationskonzeptes

Fußverkehrsstrategie Strategische Leitlinien

Leitbild und Leitlinien

Kommunizieren und aktiv sein

Die öffentlichen Räume in Hamburg laden zum Joggen und zu anderen sportlichen Aktivitäten ein. Spielende Kinder und ältere Menschen sind im Stadtbild sichtbar. Öffentliche Räume dienen demnach wieder als soziale Treffpunkte, die von der gesamten Stadtgesellschaft genutzt werden. Autoabgase und Verkehrslärm gehören der Vergangenheit an, sodass das Zufußgehen in der Stadt noch mehr als früher zur eigenen Gesundheit und zum Wohlbefinden beiträgt. Das Gehen als Basismobilität mit positiven Effekten für die Gesundheit hat sich in der gesamten Stadt etabliert. Informationen in einfacher Sprache und niedrigschwellige Beteiligungsformate ermöglichen darüber hinaus, dass nun alle Personengruppen situations- und betroffenenesspezifisch beteiligt werden.

Ge(h)recht unterwegs

Alle Menschen in Hamburg kommen zu Fuß schnell, bequem und sicher zu ihrem Ziel. Zu schmale Gehwege, zu wenige Querungsmöglichkeiten und fehlende Barrierefreiheit gehören der Vergangenheit an, sodass nun zum Beispiel auch Menschen im Rollstuhl sich selbstaktiv im Stadtraum bewegen können. Davon profitieren auch alle anderen Menschen, da sie attraktive, sichere Gehwege und öffentliche Straßenräume vorfinden.

Attraktiv und klimafreundlich voran

In Zeiten des Klimawandels kommt dem Fußverkehr in Hamburg eine zentrale Rolle zu: Ob die Bahn- oder Bushaltestelle am Ende der Straße oder die Bikeshaaring-Station um die Ecke - zu Fuß lassen sich in Hamburg die Verkehrsträger des Umweltverbunds bequem, schnell und sicher erreichen. Viele begrünte und attraktiv gestaltete Straßenräume und Gewässer sorgen zudem dafür, dass es auch an den Hitzetagen im Sommer draußen verhältnismäßig angenehm bleibt und sich niemand mehr in kühlere Innenräume zurückziehen muss.

Alle zusammen sicher unterwegs

Seitdem noch stärker die Bedürfnisse aller Menschen im Planungsprozess und bei der Umsetzung im Sinne der Mobilität für alle berücksichtigt werden, gibt es in Hamburg keine Angsträume mehr, in denen sich viele unwohl fühlen oder die direkt gemieden wurden. Stattdessen finden sich dort heute attraktive Aufenthaltsräume, die auch in den Abend- und Nachtstunden genutzt werden und neben der schnellen Fortbewegung von A nach B auch zum Verweilen einladen. Durch die sicher gestalteten Straßenräume sind die Menschen sowohl in ihrem Alltag als auch in der Freizeit gerne zu Fuß unterwegs.

Gemeinsam auf den Weg bringen

Ob auf Bezirksebene oder in den Behörden - die Belange des Fußverkehrs werden bei der Umsetzung konkreter Vorhaben konsequent berücksichtigt. Dafür sorgen die Verankerung des Fußverkehrs im bestehenden Verwaltungshandeln, die Sensibilisierung der Mitarbeitenden, aber auch Neueinstellungen. Auf allen Ebenen herrscht eine Kultur des Ausprobierens, sodass Hamburg europaweit als Innovationsmotor für neue Lösungen im Bereich des Fußverkehrs gilt.



Bausteine des Kommunikationskonzeptes

FUSSVERKEHRSSTRATEGIE

Gute Argumente für den Fußverkehr



Faktenblatt 4

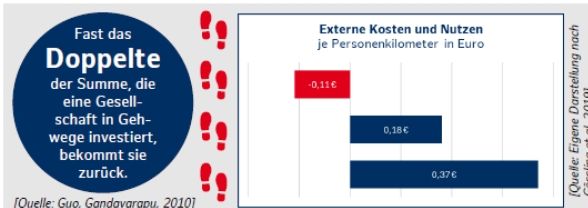
INVESTITIONEN LOHNEN SICH

Warum lohnt sich Investitionen in den Fußverkehr?

Investitionen in den Fußverkehr lohnen sich, da sie nachhaltige Mobilität fördern, soziale Gerechtigkeit unterstützen und zur Gestaltung lebenswerter Städte beitragen (siehe **Faktenblätter 1 bis 3**). Die Qualität des Fußwegs zur Haltestelle ist außerdem entscheidend für die Attraktivität des ÖPNV. Ein attraktives Umfeld verlängert die akzeptierte Gehweglänge zur Haltestelle.

Fußverkehr ist kosteneffizient, denn...

- ... der gesellschaftliche Nutzen des Zu Fußgehens ist höher als die externen Kosten, die er verursacht
 - ... die direkten Kosten sind im Vergleich zu anderen Verkehrsmodi am geringsten
- Außerdem generiert Fußverkehr Einnahmen für die Wirtschaft vor Ort.



Externe Kosten und Nutzen des Fußverkehrs

In einer Kosten-Nutzen-Analyse konnte belegt werden, dass Gehen vor allem aufgrund der Gesundheitseffekte einen gesellschaftlichen Nutzen von durchschnittlich **37 Cent je Kilometer** erzeugt (Gössling et al., 2019).

Gesundheit

Fußverkehrsförderung ist Bewegungsförderung. Dadurch können volkswirtschaftliche Kosten, die durch körperliche Inaktivität und daraus resultierende Krankheiten entstehen, reduziert werden (siehe **Faktenblatt 2**).

Verkehrssicherheit

Gute und sichere Gehwege führen zu weniger Verkehrsunfällen und Verletzungen. Investitionen in den Fußverkehr erhöhen die Verkehrssicherheit und senken so die Unfallkosten.

Umwelt

Anders als motorisierter Verkehr verursacht der Fußverkehr keine Treibhausgase. Auch andere negative Umwelteffekte wie Lärm oder Wasser- und Bodenverschmutzung treten nicht auf. Das entlastet kommunale Haushalte, da Ausgleichsmaßnahmen entfallen.

Investitionen

Rad- und Fußwege kosten wenig Geld. Die Kosten für Bau, Betrieb und Unterhalt betragen einen Bruchteil der Kosten für den Kfz-Verkehr.

Darüber hinaus lässt sich der Fußverkehr auch durch andere, relativ kostengünstige Maßnahmen fördern. Dazu zählen:

- Mobilitätsmanagement wie Informationskampagnen oder Beteiligungsverfahren
- Attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums mit Begrünung, Sitz- und Spielgelegenheiten oder öffentlichen Toiletten
- Verkehrsorganisatorische Maßnahmen wie autofreie Bereiche oder Tempo-30-Zonen

Wirtschaft

Lokale Wirtschaft

Rad- und Fußverkehr beleben die Innenstädte und fördern den Einzelhandel. Kund:innen, die mit dem Auto anreisen, geben pro Einkauf zwar weniger Geld aus, jedoch besuchen Zu Fuß gehende Einkaufsmöglichkeiten häufiger und geben so unter dem Strich mehr Geld aus. Sie kaufen oft auch spontan ein. Dennoch neigt der Einzelhandel dazu, den Anteil der Kund:innen, die zu Fuß kommen, zu unterschätzen und den der Autofahrer:innen zu überschätzen.

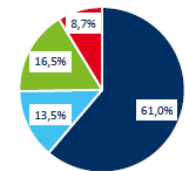
Neben positiven sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Aspekten für die Gesellschaft stärkt Fußverkehr die lokale Wirtschaft. Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, kaufen häufiger vor Ort ein und nutzen lokale Angebote.

Quellen und weitere Informationen

- Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hrsg.) (2019): *Kosteneffiziente Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs in Gemeinden*.
- Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hrsg.) (2017): *Fußverkehr in Zahlen*.
- Hühner, Helge (2016): *Pedestrian Access to Public Transport*.
- Stimpel, Roland (2024): *Goldener Schritt. Mobilität, Ausgabe 02/2024*.
- Nobis, Claudia (2019): *Mobilität in Deutschland – MID Analysen zum Radverkehr und Fußverkehr*.
- Von Schneidmesser, Dirk; Betzien, Jody (2021): *Local Business Perception vs. Mobility Behaviour of Shoppers*.
- Fachverband Fußverkehr Deutschland e.V. (Hrsg.) (2024): *Mobilität, Ausgabe 2/24*.

Das hängt auch mit dem eigenen Mobilitätsverhalten zusammen. Mit über 40 % ist der Anteil der Autonutzung der Händler:innen deutlich höher als der der Kund:innen (7 %). Auch die Distanz der Einkaufswege wird von den Händler:innen überschätzt [von Schneidmesser, Betzien, 2021].

Anteil des Umsatzes je Verkehrsmittel
in zwei Berliner Einkaufsstrassen



■ Zu Fuß ■ Fahrrad ■ ÖPNV ■ MIV

[Quelle: Eigene Darstellung nach von Schneidmesser, Betzien, 2021]

Geh-Wirtschaft

In Deutschland arbeiten 50.000 Menschen direkt oder indirekt im Zusammenhang mit dem Fußverkehr.

Nach einer Hochrechnung auf Basis von Daten aus Österreich erwirtschafteten deutsche Betriebe im Jahr 2019 rund 7,4 Milliarden Euro rund ums Gehen (Netto-Umsatzerlöse). Der Staat nimmt durch den Fußverkehr ca. 2,6 Milliarden Euro im Jahr ein (MobilLogisch, 2024).

Faktenblätter

Themen Faktenblätter

Fußverkehr ist Basismobilität

Mehr Fußverkehr schafft eine gesunde Stadt

Mehr Fußverkehr schafft lebenswerte öffentliche Räume

Investitionen lohnen sich

Gute Infrastruktur für den Fußverkehr

Bausteine des Kommunikationskonzeptes

Nr. 3: Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten

Kurzbeschreibung

Während der jährlich stattfindenden Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ werden Schüler:innen, Lehrer:innen, Kindergartenkinder, Erzieher:innen und Eltern dazu aufgerufen, zur Schule oder zur Kindertagesstätte zu laufen, zu radeln oder zu rollern. Die Teilnehmenden überlegen sich kreative Aktionen, die möglichst alle beteiligten Gruppen miteinbeziehen. Die besten Aktionen werden prämiert.

Ziel ist die Verbesserung der Sicherheit für Kinder und Jugendliche auf dem Kindergarten- und Schulweg. Vorrangig soll hiermit der Hol- und Bringverkehr („Elterntaxi“) verringert werden. Außerdem birgt das Zufußgehen zur Schule oder zum Kindergarten das Potenzial, den Stress bei allen Beteiligten zu verringern und die Konzentrationsfähigkeit sowie die Selbstständigkeit der Kinder zu verbessern. Zudem soll dadurch die Umwelt entlastet werden.

Verantwortlichkeit VCD e. V. in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk e. V.

Laufzeit Jährlich im September

Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Eltern, Lehr- und Erziehungskräfte

Internetseite Aktionstage „Zu Fuß zur Schule“

Kooperationen

- Verband Bildung und Erziehung (VBE)
- Lokales Aktionsbündnis mit Umweltverbänden (FUSS e. V., BUND, etc.)

Bausteine und Umsetzungshinweise

- Materialien**
- Materialien und Tipps zur Durchführung der Aktionstage auf der Internetseite
 - Evtl. Warnwesten

- Aktionen**
- Über das Schuljahr hinweg verteilte Aktionstage bzw. -wochen
 - Die Aktionen variieren und sind nicht festgeschrieben.
 - Beispiele: Mehr Fahrradabstellanlagen für weniger Autos, Laufbuspatenschaften älterer Mitschüler:innen, ein Ampelsystem, mit dem die Anfahrt zur Schule abhängig vom Verkehrsmittel bewertet wird

Obertragbarkeit Kommunikationskonzept Fußverkehrsstrategie

- Körperliche Gesundheit durch Bewegung ist ein wichtiger Baustein einer gesunden Stadt (s. Faktenblatt 2).
- Verkehrsbelastung vor den Schulen, Verkehrssicherheitssituation wird erhöht
- Kurzstrecken mit dem Auto werden vermieden und somit auch Schadstoffe.

Nr.	Titel
1	Europäische Mobilitätswoche
2	Neubürger:inneninformation
3	Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten
4	Kindermeilen
5	Gelbe Füße
6	Stadtteilpläne
7	Geh-Café
8	Jane's Walk
9	Karte Metrominuto
10	Beat the Street
11	Fachveranstaltung 30:30:30

Steckbriefe



 **Planersocietät**
Mobilität. Stadt. Dialog.



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit.**

Planersocietät
Ilka Bürling
Fon 040 / 334 6695-61

buerling@planersocietaet.de

plan & rat
Juliane Krause
Fon 0531 / 798203

krause@plan-und-rat.com